

NUMISMATIK FÜR FORTGESCHRITTENE

12. Numismatisches Sommerseminar am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien 31. Juli–11. August 2023

Zum 12. Mal fand ab 31. Juli das bestens vorbereitete Numismatische Sommerseminar am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien statt. Schon vor dem eigentlichen Beginn des Sommerseminars trafen sich am Anreisetag abends einige Teilnehmende zu einem ersten Kennenlernen beim Abendessen. Hierbei kristallisierte sich heraus, dass die Voraussetzungen, Interessen und die in den folgenden zwei Wochen vorgestellten Themen einen ebenso bunten Mix bieten würden, wie auch die Teilnehmenden selbst. Und spätestens nach der Vorstellungsrunde aller Teilnehmenden am Montagvormittag war klar, dass die folgenden zwei Wochen nicht nur äußerst erkenntnisreich, sondern auch auf unterschiedlichste Weise interessante Einblicke in die Arbeitsweise der Beteiligten bieten würden. Der Bogen spannte sich zeitlich von der griechischen und römischen Antike über die Kipper- und Wipperzeit bis in die 1990er Jahre und thematisch von der Analyse von Bildmotiven, Inschriften und Fundkomplexen über antike Wirtschaftsgeschichte bis zur modernen Währungspolitik.

Das Wesen, der Umfang und die Geschichte des Faches Numismatik und seine Genese an der Universität Wien wurden von Reinhard Wolters im Anschluss an die Vorstellungsrunde präsentiert. In Gruppen

aufgeteilt konnten wir einen Blick hinter die Kulissen des Instituts mit all seinen unterschiedlichen Schwerpunkten und Möglichkeiten der Forschung werfen. Am Nachmittag folgten zwei Vorträge zum Thema Münzrecht von der Erfindung des Geldes bis zum Ende der Antike durch Reinhard Wolters und im Anschluss die folgenden Zeitabschnitte von Mittelalter bis Neuzeit durch Hubert Emmerig. Dabei erhielten die Teilnehmenden auch einen Überblick zu den jeweiligen Epochen. Der erste aufschlussreiche Tag fand einen gemütlichen Ausklang beim Abendessen im Biergarten.

Nachdem am ersten Tag des Sommerseminars die Institutsangehörigen die Vorträge übernahmen, ging es am Dienstag für die Teilnehmenden los. Marc Philipp Wahl führte als Moderator durch das Rahmenthema „Griechische Numismatik“. Den Anfang machte Oliwia Ullrich, die in ihrer Dissertation das Pferd als Motiv auf Münzen des Mittelmeerraumes von der Archaik bis zum Hellenismus in den Vordergrund stellte. Bislang wurden das Pferd und seine verschiedenen Darstellungsformen weniger ausführlich beschrieben als der Reiter oder der angespannte Wagen. Dies möchte Frau Ullrich ändern. Wie eine Stempelanalyse antiker Münzen aussieht und welche Hilfsmittel dabei zur Verfügung stehen, stellte

im Anschluss David Weidgenannt unter dem Titel „Neues zu den sogenannten „ar-kadischen Bundesprägungen“: ein Werkstattbericht“ vor.

Reichsstadt Mühlhausen, der von Herrn Krüger auf der ländlichen Gesellschaft Nordthüringens. Beide Vorträge intensivi-erten unser Wissen über diesen kurzen



Abb. 1 Teilnehmer*innen des 12. Numismatischen Sommerseminars bei der Arbeit in der Institutssammlung

Durch das Nachmittagsprogramm, das als Rahmenthema „Neuzeit“ hatte, führte Hubert Emmerig. Die Vorträge von Paul Höffgen und Marco Krüger beschäftigten sich mit einem sehr kurzen Abschnitt der Neuzeit – der Kipper- und Wipperzeit im 17. Jahrhundert. Der Fokus der Masterarbeit von Herrn Höffgen liegt dabei auf der

Zeitraum und führten uns vor Augen, dass Hyperinflation immer wieder vorkam.

Eine willkommene Unterbrechung der Vortragseinheiten am Institut brachte der Mittwoch. Entgegen der sonstigen Anfangszeit um 9 Uhr, startete die Führung durch die Münze Österreich AG erst um

10.30 Uhr. Einen sehr tiefen Einblick in alle Stationen einer Münzprägestalt gab der Vorstandsdirektor Manfred Matzinger-Leopold. Diese Ausgiebigkeit des Rundganges führte auch dazu, dass die eingeplante Führungszeit beinahe verdoppelt wurde. Ein Umstand, der die nachfolgenden, von Wolfgang Szaivert moderierten Vorträge von Markus Möller und Andrea Pancheri verzögerte. Herr Möller führte ausführlich in sein Dissertationsprojekt über die keltischen Kleinsilberprägungen im oberen Donauraum zwischen Manching und Linz ein. Da Schriftquellen fehlen, standen die Münzfunde allein im Zentrum des Vortrages, die vor allem dahingehend befragt wurden, ob sie etwas über die Alltagsnutzung von Münzen verraten. Der folgende Vortrag von Frau Pancheri, in dessen Zentrum die wirtschaftlichen Strukturen des Sasanidenreiches standen, machte deutlich, dass die Münzen nur einen Teil dieser Strukturen darstellen. Die Moderation des folgenden Vormittags übernahm ein weit angereicherter Gast – Johan van Heesch, der ehemalige Direktor des Münzkabinetts in Brüssel. Die verspätete Anfangszeit nutzte ein großer Teil der Sommerseminarteilnehmenden für eigene Recherchen in der Institutsbibliothek, bevor sich die gesammelte Aufmerksamkeit auf den Vortrag von Max Resch richtete, der zu den sekundären Merkmalen auf den Münzen von Kalkriese sprach. Gerade zu den Gegenstempeln und kleinen Einhieben auf den Fundmünzen aus Kalkriese entbrannte im Anschluss eine ausgiebige Diskussion. Die Nachmittagseinheit startete mit dem obligatorischen Gruppenfoto (siehe hier <http://numismatik.univie.ac.at/news-events/sommerseminar/2023>), bevor sich das Plenum den von Klaus Vondrovec geleiteten Vorträgen von Alexander Dorn

und Johan van Heesch zuwandte. Herr Dorn referierte über den Geldumlauf auf der Iberischen Halbinsel vom Ende des 3. Jhs. bis zum Ende des 6. Jhs. und zeichnete das Bild einer stark monetarisierten Gesellschaft. In einem spannenden Vortrag präsentierte Johan van Heesch Überlegungen zum Ende des Kleingeldes im römischen Gallien. Ein gemütlicher Abend im Innenhof des Instituts mit Pizza und allerlei Getränken beendete den Tag.

Nach den interessanten und vielschichtigen Vorträgen der ersten Woche stand zum Abschluss noch ein Praxisteil auf dem Programm. Unter dem Titel „Münzbestimmung – Der Blick über die Grenzen“ vermittelten Nikolaus Aue, David Burisch, Lilia Dergaciova, Hubert Emmerig, Markus Greif, Johannes Hartner, Maya Lerner, Ehsan Shavarebi, Wolfgang Szaivert, Marc Philipp Wahl und David Weidgenannt den ganzen Tag mit umfangreichem Anschauungsmaterial die Methoden und Techniken der Münzbestimmung. Ihren geduldigen und fachkundigen Unterweisungen gilt ein großes Dankeschön.

Obwohl für das Wochenende kein Programm geplant war, konnten einige Teilnehmenden dank Herrn Emmerig auch am Sonntag ihre Studien in der Bibliothek des Instituts fortsetzen. Für alle begann der nächste offizielle Programmpunkt am Montag zeitig in der Früh mit der Abfahrt vor dem Hotel zum Schloss Hof. Leider war der Wettergott diesem Ausflug nicht wohlgesonnen, denn es regnete und stürmte im Marchfeld. Die Wetterbedingungen trübten dabei keineswegs den Gesamteindruck der Führung durch das Schloss, doch der angedachte Spaziergang im neu angelegten Garten wurde zugunsten eines Abste-

chers zum benachbarten Schloss Niederweiden ersetzt. Bedauerlicherweise beserte sich das Wetter beim Rundgang durch den Archäologischen Park von Carnuntum nur sehr langsam. Dort führte der wissenschaftliche Leiter Eduard Pollhammer so kurzweilig und interessant durch das Areal, dass die äußeren Umstände zunehmend in den Hintergrund traten. Nicht zuletzt blitzte zum Ende des Rundgangs sogar noch kurz die Sonne hinter den Wolken hervor, bevor es weiter zum Museum Carnuntinum ging. Nach einigen einführenden Worten von Herrn Pollhammer konnte das neu konzipierte Museum in Eigenregie erkundet werden.

Auf diese Exkursion folgte wieder ein Tag voll interessanter und spannender Vorträge. Max Adam stellte seine Masterarbeit über das Phänomen der antiken bilingua- len Münzprägung vor, während Cornelia Sahling die historischen und geldpoliti- schen Hintergründe der Einführung des neuen russischen Rubels zwischen 1992 und 1995 erläuterte, die sie als Teil ihres Forschungsprojektes untersucht. Die Moderation der beiden Vorträge lag in der Hand von Lilia Dergaciova. Johannes We- gener eröffnete das von Reinhard Wolters geleitete Nachmittagsprogramm mit der Vorstellung seines Dissertationsthemas und ersten inhaltlichen Ausführungen



Abb. 2 Die Teilnehmer*innen des 12. Numismatischen Sommerseminars mit Pater Vahan Hovagimian beim Besuch des Mechitaristenklosters

dazu. Den Wechsel von Antonius zu Octavian/Augustus auf den Kistophoren der Provinz Asia betrachtete er unter dem Aspekt der negativen Erinnerung. Lilia Dergaciova stellte einen Teil ihres Habilitationsthemas vor und sprach über die Münzen von Trapezunt und deren georgische Nachahmungen. Ein weiterer gemütlicher Abend im Innenhof mit genügend Zeit für den numismatischen Austausch folgte.

Der Mittwoch bot Gelegenheit für eigene Studien innerhalb des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte, aber auch außerhalb – der Kontakt zu den externen Forschungseinrichtungen wurde auch durch das engagierte Organisationsteam des Institutes ermöglicht.

Die letzten Vorträge am Donnerstagvormittag wurden von Patrik Pohl und Matthias Schöller ebenso professionell präsentiert, wie das bei allen anderen Vortragenden der Fall war. Herr Pohl stellte seine Dissertation über die Goldmünzen im Alltag der Kaiserzeit (1. & 2. Jahrhundert n. Chr.) mit einem speziellen Fokus auf die adressatenspezifische Auswahl der Motive und die Deckung zwischen Fundevidenz und literarischen Schriften vor. Herr Schöller wendete den Blick auf Kaisertum und Herrschaftslegitimation im 3. Jahrhundert n. Chr. unter besonderer Berücksichtigung der DIVI-Serie des Traianus Decius und der Bildsprache von Trebonianus Gallus. Zum auflockernden Ende des vorletzten Tages stand noch der Besuch des Münzkabinetts am Kunsthistorischen Museum – geführt von Direktor Klaus Vondrovec – auf dem Nachmittagsprogramm. Anschließend bestand für alle Teilnehmenden die Möglichkeit, auch die

anderen Bereiche des Museums zu erkunden.

Den Exkursionsreigen rundete am Freitagvormittag der Besuch des Wiener Mechitaristenklosters ab. Die Teilnehmenden wurden von Pater Vahan Hovagimian in einem schönen Rundgang durch das Kloster samt Bibliothek und Münzsammlung geführt.

Der letzte offizielle Teil am Institut stand unter dem Titel „Forschung am Institut für Numismatik und Geldgeschichte“. Reinhard Wolters führte in „Die Münzprägung des Maximinus Thrax. Eine Fallstudie zum „Aufbau“ als erzählende Quelle“ ein. Hubert Emmerig gewährte Einblicke in laufenden Forschungen zur mittelalterlichen Numismatik und Geldgeschichte und Marc Philipp Wahl stellte sein Forschungsprojekt vor, in dessen Rahmen eine Stempelstudie zu den Münzen von Thurioi (Süditalien) erstellt wird. Den Abschluss machte David Weidgenannt mit Informationen über Projekte am Institut für Numismatik und Geldgeschichte.

Nach einer kurzen Abschlussbesprechung ließen die Teilnehmenden, Vortragenden und Institutsangehörigen das 12. Numismatische Sommerseminar beim Heurigen gemütlich ausklingen. Auch hier gab es wieder einen regen Austausch über ganz unterschiedliche numismatische und nicht-numismatische Themen.

Im Namen der Teilnehmenden danke ich an dieser Stelle der Gerda Henkel Stiftung für die Förderung, für die ausgezeichnete Organisation gilt der Dank Marc Philipp Wahl, allen Institutsangehörigen und Studierenden die uns aktiv unterstützt haben und allen externen Vortragenden und Füh-

ern. Ihnen sei ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle ausgesprochen. Und *last but not least* möchte ich persönlich allen Teilnehmenden für den intensiven fachli-

chen wie sozialen Austausch und Patrik Pohl für sein Lektorat dieses Beitrages danken.

Andrea Pancheri